



EIN VIELSCHICHTIGES MUSIKERLEBNIS bescherte „Reel Wood“ dem Publikum in Friedrichstal mit irischen, schottischen und englischen Folkweisen. Foto: Werner

## Tanzmusik zum Zuhören

„Reel Wood“ folgte im Kult Café Folktraditionen

Wer bei „Irish Folk“ mehr an Sauf- und Trinklieder denkt, dürfte überrascht sein, welche Facetten dieses alte Genre zu bieten hat und wie es sich in den vergangenen Jahrzehnten weiterentwickelt hat. „Reel Wood“ gab dafür unter dem Motto „Finest handmade Folk“ im Friedrichstaler „Kult Café“ ein lebendiges Beispiel. Erfahrene und versierte Musiker im Metier sind die in die bekannte Mannheimer Irish-Folk-Szene eingebetteten Bandmitglieder Wolfgang Buchholz, Stefan Hampele, Ulf Bangert und Heiko Munz allemal. Dabei gehen sie eigene Wege, wandeln stets auf Pfaden der Tradition, bereichern und verfeinern die Stücke aber nach ihrem künstlerischen Gespür und Willen.

Auch schottische, englische und amerikanisch-irische Varianten sowie ein paar Stücke von Songwritern wie Woody Guthrie fanden ins Programm. Bei allem, was von der Herkunft her vor allem Tanzmusik ist, ging es im Kult Café nun nicht darum, das Tanzbein zu schwingen, sondern ums Zuhören. In Schwung kamen die Leute bei ziemlich flotten bis rasanten Stücken und rhythmischem Drive dennoch bei Weisen, die mehr von Liebe kündeten und einem Flair bis zu Goldgräberstimmung in der neuen Welt. Unterschiedlich getaktete Jigs und Reels, etwas langsamere Hornpipes und schottische Strathspeys mit strammerem Marschcharakter nebst ruhigeren Balladen fürs Gemüt brachten

viel Abwechslung. Elektronisches Beiwerk war dabei tabu. Rein akustisch legten die Musiker in typischer Besetzung mit Geigen, Gitarren, Knopfakordeon und Rahmentrommel „Bodhrán“ los.

Einen auffälligen Part im so harmonischen Reigen spielte nicht alleine die Schalenhalslaute „Bouzouki“. Ein interessantes Instrument, das ursprünglich aus Griechenland stammt. Es fand von dort nach Irland, wurde baulich etwas verändert. So kam es bei wärmeren Klangfarben der Mandoline nahe und bürgerte sich vor rund 50 Jahren in der

Szene ein. Eindringlich brachte Stefan Hampele Ausdruck in die Lieder mit seiner geschulten, ur-

### „Bouzouki“ spielt eine tragende Rolle

sprünglichen und tiefen, dunklen Stimme. Rein Konzertantes aber behielt die Oberhand. Gegenüber der puren Tradition, bei der alle Instrumente einer Melodielinie folgen, bescherte das dem Publikum ein musikalisch vielschichtigeres, variableres und vergleichsweise anspruchsvolleres musikalisches Erlebnis. Spannend dazu, wie sich solche Wirkung lustvoll in einem nahtlos vorwärtstreibendem Potpourri entfaltete.

Für Beate Hauser vom Familienzentrum und dem ehrenamtlichen Konzertmanager Wini Uhrig, die an einem Strang ziehen, bedeutete der erfolgreiche Auftritt zum Auftakt nach der Sommerpause einmal mehr die Bestätigung ihres Engagements. Alexander Werner